

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Nr. 12

Kaunas, Sonntag, den 29. März 1931

I. Jahrg.

Deutsche Abordnung beim Ministerpräsidenten

Die Vertreter des Kulturverbandes der Deutschen Litauens, Herr Kinder und Herr Rogall sind am Freitag, den 27. März, beim Ministerpräsidenten Tubelis vorstellig geworden und haben ihn auf die gefährdete Lage des deutschen Volksschulwesens in Litauen hingewiesen.

(Da bei Redaktionsschluss ein ausführlicher Bericht noch nicht vorlag, werden wir Näheres in der nächsten Nr. berichten.)

Grosse Versetzungsmassnahmen des Konsistoriums

Das ev. luth. Konsistorium hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, auf administrativem Wege folgende Versetzungen zu verfügen: Pastor Jekel, Batakiai nach Vištyčiai, Pastor Bumbulis, Vištyčiai nach Panevėžys, Pastor Vymer, Panevėžys nach Virbalis, Pastor Lokies, Virbalis nach Batakiai.

Vom deutschen Standpunkt aus ist der Fall Lokies besonders bedauerlich. Pastor Lokies hat zur vollen Zufriedenheit der überwiegenden Mehrheit seiner Gemeinde seines Amtes treu gewaltet. Schon vor einiger Zeit machten sich Störungsversuche in Virbalen bemerkbar. Die Störfriede scheinen sich durchgesetzt zu haben.

Der weiteren Entwicklung unserer Kirche muß mit größter Sorge entgegen-gesehen werden, da man mit solchen Versetzungen, die im Falle Lokies einer

Strafversetzung gleichkommt, dem Frieden in Kirche und Gemeinde einen schlechten Dienst erweist.

Der Vertreter der deutschen Pastorenschaft, Probst Titelbach, hat uns seiner Zeit mitgeteilt, man hätte auf die Veranlassung der deutschen Vertreter eine Untersuchungskommission für den Fall Wirbalen vorgesehen. Soll dieses das Ergebnis der Kommission sein, oder hat man von der Entsendung einer solchen deshalb abgesehen, um mit leichter Hand ohne die Gemeinden zu befragen solche Versetzungen vorzunehmen?

Wie es scheint, schenkt man den deutschen Vertretern überhaupt kein Gehör, oder aber es geschieht alles ohne ihr Wissen. Unseres Erachtens wäre unter solchen Umständen das weitere Verbleiben der deutschen Vertreter im Konsistorium völlig zwecklos.

Mehr Verantwortung!

Das deutsche Volkstum in Litauen ist unter keinem Glückstern geboren. Alle berühmten Schwämme des Deutschen scheinen bei uns in Reinkultur zu gedeihen. Wieviele wirkliche und erdichtete Unzulänglichkeiten werden uns ins Stammbuch geschrieben. In jüngster Zeit gesellte sich zum Altem noch ein Neues. Eine blendende Entdeckung wurde gemacht. Nämlich man traute kaum seinen Ohren, wir wären den Reichsdeutschen gegenüber feindselig eingestellt. Oh, welche Spitzfindigkeit! Fürs erste könnte man glauben, einen verspäteten Faschingsscherz aufgetischt zu bekommen. Das Gericht trägt ja den Stempel der Unwahrfähigkeit auf der Stirn. Man müßte die uns damit in die Schuhe geschobene Schwäche auch als wirkliche Ullk ansprechen, wo nicht das einheimische Deutchtum in einem so schweren und mühevollen Selbstbehauptungskampf stünde. Bedrückende Sorgen um unsere wirtschaftliche und kulturelle Not überschatteten uns den Blick in die nächste Zukunft.

Fretlich eine Einschränkung ist zu machen. Das Gericht ist nicht ganz von heute. Schon vor Jahren spukte dies Hirngespinnst, gleichsam ein Irrlicht, hier und dort in manchen Küpen. Und siehe da, ein Wunder geschah. Unser Artikel „An der Wende“ trauete einen Tropfen frisches Öl in die versiegende Flamme, ließ sie für Augenblicke matt aufblinkern.

Allerdings enthält unser Artikel „An der Wende“ nicht einen Satz, aus dem selbst der gerissenste Advokat eine Spitze gegen unsere reichsdeutschen Volksgenossen herauslesen könnte. Schon daran scheidet rettungslos der uns gemachte Vorwurf, kommt seine ganze Hohlheit kraft zum Vorschein, entpuppt sich das Gerede als bühliche Unwahrheit. Doch wollen wir von uns aus bei der Gelegenheit Anlaß nehmen, mit einigen grundsätzlichen Worten unsere Stellung zu den reichsdeutschen Brüdern darzulegen. Ein Gegensatz zu reichsdeutschen Kreisen hat beim deutschen Volkstum auf litauischem Boden nie bestanden. Es ist gerade der Wunsch des einheimischen deutschen Volksteils im herzlichsten Einvernehmen zur reichsdeutschen Kolonie zu stehen. Und wir wissen auch, daß obige Gerüchte gar nicht einmal aus reichsdeutschen Kreisen stammen. Desgleichen ist uns bekannt, daß die überwiegende Mehrheit der Reichsdeutschen diesen Märchen nicht nur keinen Glauben schenkt, sondern sie entschieden verurteilt. Allein um der Klarheit und Sauberkeit willen fanden wir es für Recht, unsere Meinung deutlich zu sagen; obgleich das eine Selbstverständlichkeit ist, und an sich keiner Erklärung bedurfte. Das Sprichwort sagt: doppelt reißt nicht.

Das bodenständige Deutchtum freut sich und schöpft neue Hoffnungen, wenn reichsdeutsche Kaufleute und Unternehmer hierzulande für ihr Kapital Anlagemöglichkeiten finden. Bekanntlich sind nicht wenige einheimische Deutsche bei reichsdeutschen Unternehmungen und Vertretungen beschäftigt. Besonderen Dank schulden wir den an der Vytautas-Universität wirkenden deutschen Gelehrten. Ungeachtet ihrer mit Arbeit reichlich ausgefüllten Zeit, zeigen die meisten noch ein weit-herziges Verständnis für unsere akade-

Ein deutscher Sieg

Die Enteiignungsfrage der deutschen Domkirche in Riga ist auf der letzten Seimtsitzung mit 28 Stimmen gegen 18 endgültig abgelehnt worden. Dieser deutsche Sieg ist ein unbestreitbarer Erfolg der deutschen Seimhgeordneten. Nach der Abstimmung hat sich die deutsche Fraktion einverstanden erklärt, die Regierung wieder zu unterstützen und nur dank der Zustimmung der deutschen Abgeordneten konnte noch am selben Abend der Abgeordnete der Bauernpartei Umanis ein neues Ministerkabinet bilden.

Deutsches Theater in Russland

Die Kunstsektion des Bildungskommissariats in Moskau wird der „Moskauer Rundschau“ zufolge eine Schauspieler- und Rezitatorengruppe bilden, die für die in der Sowjetunion lebenden Kaufleute und Arbeiter Vorstellungen in deutscher und englischer Sprache geben sollen. Ein ständiges deutsches Theater soll in Moskau gegründet werden. Es sollen zwei Wander- und Instruktorgruppen gebildet werden, die an den Orten, wo ausländische Arbeiter in größerer Anzahl leben, Liebhabertruppen, musikalische Zirkel usw. ins Leben rufen sollen.

60 Jahre Reichstag

Am 21. März 1871, vor 60 Jahren, wurde der erste Reichstag des neugegründeten Deutschen Reiches von Kaiser Wilhelm I. feierlich eröffnet. Dieser erste Reichstag war auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechts gewählt und zählte 500 Abgeordnete. Für die Gesetzgebung des jungen Reiches dessen 60jähriges Bestehen am 18. Januar gefeiert wurde, war der Reichstag von größter Bedeutung. Er schmiedete das Band der Bundesstaaten noch fester und sicherte dem Reiche eine aufwärtstrebende Zukunft.

Der Reichstag trat damals in einem alten Gebäude zusammen und bezog erst 26 Jahre später den jetzigen prunkvollen Bau. Dort befindet sich heute unter dem Denkmal des alten Kaisers in der Mitte der Wandelhalle der Schallstein mit jener Urkunde, die die Voraussetzungen für die Reichsversammlung mit folgenden Worten bezeichnet: „Hier walte der Geist der Gottesfurcht, der Vaterlandsliebe, der Eintracht! Dieser Geist erfülle die Mäner, welche berufen sind, hier des Reiches Wohlfahrt zu fördern!“ Der damalige Reichspräsident von Levetzwow sprach bei dem Festakt den Wunsch aus: „Fest in Treue, weit in Voraussicht, hoch in den Gedanken sei immer das, was je und je in diesem Hause möge beraten und beschlossen werden!“

Schon über manche Gefahr und schwere Not hat er das Deutsche Reich gebracht. Das jetzt beginnende siebente Jahrzehnt aber wird endgültig beweisen

müssen ob er den in Marmor gemeisselten Voraussetzungen gewachsen ist.

Wochenpiegel

Die Prager Universität hat den Dekan der evangelisch-theologischen Fakultät in Kaunas Prof. Jakubenas zum Ehren doktor ernannt.

In Kaunas hat vom 19. bis 21. März eine Tagung der Landvermesser stattgefunden. Es wurden wichtige Fragen der Landvermessung behandelt.

Die Kriminalpolizei hat während der letzten Tage in Kaunas zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen, die zur Verhaftung von 10 Kommunisten führten.

Das Kriegsgericht hat während seiner Sitzung am 19. März die Pleitschkaisten Bronius Merkelis zu 8, Vaitkevičius Petras zu 6, und Vaitkevičius Juozas zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die anderen fünf wurden freigesprochen.

Demnächst soll ein Prozess gegen Woldemaras wegen angeblicher Unterschlagung von 55.000 Kronen, während seiner Tätigkeit als Gesandter in Skandinavien, beginnen.

Der Direktor des Wirtschaftsdepartements im Ausseministerium, Herr Gineitis wurde zum Vertreter der Ges. „Maistas“ in London ernannt.

Am 25. März begann in Berlin die litauisch-deutsche Eisenbahnkonferenz.

Am 14. April wird im Haager Gerichtshof die Beschwerde der Deutschen Oberschlesien gegen Polen zur Verhandlung kommen.

Am 22. März jährte sich der 10. Jahrestag der polnischen Herrschaft in Oberschlesien.

Die deutsche Regierung hat in Warschau wegen Missbrauchs des polnischen Rundfunks zu unzulässiger Propaganda gegen Deutschland Beschwerde geführt. An der deutschen Grenze sind die polnischen Truppenteile durch Zuzug einiger Regimenter verstärkt worden.

In Finland ist es dem Abgeordneten des Bauernbundes Dr. Sumila nach langen Verhandlungen gelungen, eine Regierung zu bilden.

In Rom wurde am 25. März die internationale Getreidewirtschaftskonferenz eröffnet.

Die französische, italienische und tschechische Regierung haben in Wien und Berlin gegen die deutsch-österreichische Zollunion Protest eingelegt.

Am 19. März ist der Schnellzug Paris — Bordeaux mit 90 km. Geschwindigkeit entgleist. Die Zahl der Toten soll 9, die der Verletzten 35 betragen.

Als Gedenkstein zum Friedensschluss des Papstes und der Italienischen Regierung ist eine Christusfigur errichtet worden, die 8 1/2 Mtr. Grösse hat.

In einem kleinen Städtchen in Portugal gebar eine Ehefrau 7 Kinder, die aber alle tot waren.

mische Jugend. Ihnen sei auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeswort gesagt.

Aber die Sache hat noch eine ganz andere Seite. Man kann sich schlechtfürdend dem Eindruck nicht verschließen, daß scheinbar bei einigen Schwarzsehern jedweder Satz, der eine Stärkung des Volks- und Selbstbewußtseins unseres Deutschlands das Wort redet, als eine Spitze gegen andere Volksglieder gedeutet wird. Demgegenüber sei gesagt: wer so denkt und auslegt, wer so unsere Gedankengänge entstellt und umbiegt, mit dem ist nicht zu rechnen. Und wir können uns keineswegs zum Glauben bewegen, daß solche überspitzte haltlosen Vorwürfe aufrichtig gemeint wären. Hierauf entgegen zu wirken mit dem alten Umland: „Mit dir ist nicht zu streiten, du bist mit alzu stolz.“

Freilich hat unser Blatt den Dienst an unsern bodenständigen Deutschem zum Lebenszweck. Doch wir begehren gewiß keiner Fehlschuß, wenn wir dasselbe von allen anderen einheimischen deutschen Kulturorganisationen behaupten, von unseren Schulen Banken usw.; sie alle haben ausnahmslos keinen Eigenzweck sondern sind für unser Volk geschaffen, um ihm zu dienen. Ohne unsere artliebenden und ringenden Volksgenossen hätten sie alle ihr Lebensrecht verliert. Die lebensstarken deutschen Bauernfamilien sind noch immer das Unterland unserer Zukunft. Aus ihren Reihen müssen die Kulturpioniere und Führer unseres einheimischen Deutschtums kommen. Der deutsche Bauernhof ist die Wiege deutscher Kraft. Die Forderung stellt der umgebrochene Lebenswille unseres Volkes. Sie ist unverrückbar.

Nur ein Dienst in Liebe zu unserm Volk kann Frucht bringen. Denn dieser Dienst erfährt, wie die Verhältnisse einer Minderheit nun einmal sind, Opfer und Entagung, die nur heilige Liebe zum Volke trägt. Jedoch gibt es zwei Arten der Liebe. Die dienende und, wie Nietzsche immer richtig unterstrich, die herrschende Liebe. Die letztere ist nichts anderes als verschleierte Selbstsucht. Davon schütze uns Gott!

Wir aber wollen fest und hart unserer sächlichen Linie treu bleiben. Der Bannstrahl kleiner Päpste soll uns von ihr gewiß nicht abdrängen. Denn auf der Linie strenger Sachlichkeit sind wir überzeugt unsern bedrangten Volkstum am besten zu dienen. Uns geht es ums Ganze, nicht um das Einzelne, um die Sache, nicht um die Person, um das Volk, nicht um ein Glied, um das Bleibende, nicht um das Vergängliche. Personen tauchen unter und Geschlechter vergehen, aber das Volk bleibt. Und unsern Volk wollen wir dienen. M. T.

Reichskanzler a. D. Herrmann Müller tot

Reichskanzler a. D. Herrmann Müller ist am 20. März um 22, 45 Uhr nach langem Todeskampf einem schweren Leiden erlegen.

Reichskanzler a. D. Herrmann Müller wurde am 28. Mai 1876 in Mannheim als Sohn eines Brauereibesitzers geboren, besuchte zuerst dort und später in Dresden das Gymnasium. Nach Beendigung seiner kaufmännischen Lehrzeit in Frankfurt ging er als Handelsgeselle nach Breslau. Als 17-jähriger bereits trat er der Sozialdemokratischen Partei bei, gab 1898 seinen bisherigen Beruf auf und wurde Schriftleiter in der „Göltzter Volkszeitung“. Später hatte er auch ein Göltzter Stadtverordnetenmandat inne, bis er 1906 in den Parteivorstand nach Berlin berufen wurde. 1916 wurde er zum ersten Mal in den Reichstag gewählt und war bis zu seinem Tode an der Aufbauarbeit des Reiches tätig.

Die Tschechisierungswut

Da viele von den in das deutsche Gebiet versetzten tschechischen Staatsbeamten deutsche Frauen gehehlicht haben, hat nunmehr der Tschechisierungsverein Narodny Jednota bei den maßgebenden Regierungsstellen die Forderung erhoben, daß alle tschechischen Staatsbeamten mit deutschen Frauen in das tschechische Gebiet zurückverlegt werden, damit die Kinder dieser Staatsangehörigen aus der deutschen Umgebung herauskommen und dem deutschen Einfluß ferngehalten werden. Der Tschechisierungsverein erklärt, daß diese Maßnahme im Interesse der Nationalstaatsidee unbedingt erforderlich sei.

Auf dem Wege zum deutsch-österreichischen Bündnis

Die vereinbarten Richtlinien

Die größten mitteleuropäischen Staaten, Deutschland und Oesterreich, die seit alters eine Einheit bildeten, kommen Schritt für Schritt einem Bündnis näher. Der Versailler Friedensvertrag, der diese Staaten für immer trennen sollte, kann diese Annäherung nicht aufhalten.

Anläßlich des Wiener Besuchs des Reichsaussenministers sind zwischen der deutschen und österreichischen Regierung Vereinbarungen getroffen worden, die auf den Abschluß einer Zollunion zwischen beiden Ländern hinauslaufen. Die deutschen Botschafter in London, Rom und Paris haben die dortigen Regierungen darüber unterrichtet, daß nunmehr zwischen Wien und Berlin Verhandlungen stattfinden werden; gleiche Mitteilungen werden allen Staaten zugehen, die Grenzschachern Oesterreichs und Deutschlands sind.

Die vereinbarten Richtlinien sehen vor, daß beide Länder einen gleichen Zolltarif und gleiche Zollgesetze einführen und den Warenverkehr nach einheitlichen Gesichtspunkten regeln. Abgesehen von Übergangszielen werden im Binnenverkehr zwischen beiden Ländern keine Ein- und Ausfuhrzölle mehr erhoben. Staatsrechtlich lassen diese Vereinbarungen die Beziehungen der Beteiligten unberührt. Die Zollverwaltung bleibt getrennt und ein Zollparlament wird nicht geschaffen. Es wird auch betont, daß die Vereinbarungen im Rahmen jener Wirtschaftsverträge liegen, die bei den letzten Beratungen der Europakonferenz ein-

gesehen wurden. Man rechnet damit, daß die Verhandlungen im Laufe des Sommers zum Abschluß kommen werden und daß etwa in Jahresfrist die praktische Durchführung ins Auge gefaßt werden kann.

Der Vertrag soll einstweilen auf drei Jahre abgeschlossen werden und mit einjähriger Frist kündbar sein. Für Streitfälle ist ein Schiedsausschuß eingesetzt.

Auch künftig hin werden beide Länder getrennt Handelsverträge abschließen, deren Grundlage aber der Zollunionsvertrag sein muß. Der Ertrag der Zölle wird nach der Kopfzahl verrechnet und auf beide Länder verteilt. Die Stellung der natürlichen juristischen Person hinsichtlich des Niederlassungsrechtes und der Bestenerung der Ge-

werbetriebe regelt sich nach den üblichen Bestimmungen der Meistbegünstigung in einem normalen Handelsvertrag. Beide Staaten werden sich verpflichten, die zwischen ihnen getroffenen Vereinbarungen nach entsprechenden Verhandlungen gegebenenfalls auch auf andere Staaten auszudehnen.

Die weiteren Verhandlungen beginnen bereits nach Ostern. Hinsichtlich der bestehenden Handelsverträge wird Oesterreich versuchen, in die deutschen Handelsverträge einzutreten. Bis zum Inkrafttreten des Vertrages sollen nach Möglichkeit Einzelheiten der Monopole, Biersteuer und der Umsatzsteuer gegenseitig in Einklang gebracht werden. Auf Frankreich und andere europäische Staaten sollen diese Vereinbarungen wie ein Donnerschlag gewirkt haben.

Politik und Wirtschaft

Geteiltes Oberschlesien — Generalstab und Wirtschaft — Frankreichs doppeltes Gesicht — Paneuropa — Deutsch-Oesterreichische Zollunion.

Vor kurzem jährte sich zum zehnten Male der Abstimmungstag Oberschlesiens. Trotzdem die hohe Entente-Kommission unter dem Vorsitz des Franzosen Le Rouge, die nahezu anderthalb Jahre Oberschlesien verwaltete, gegen den blutigen polnischen Terror nicht vorging, entschieden sich 60% der Bevölkerung für Deutschland. Wäre die Abstimmung wirklich frei und uneingeschränkt gewesen, so hätten die deutschen Stimmen mindestens 80% ausgemacht. Immerhin war die Abstimmung eine empfindliche polnische Niederlage. Doch 1921 ging Gewalt vor Vernunft und Recht. Das unloslich zusammenhängende ober-schlesische Industriegebiet wurde zerrissen, der wertvollere Teil, die ergiebigen Erzgruben und Kohlen-schachte Polen angegliedert.

Mit Generalstabsverfügungen geht es nicht auf die Dauer ungestraft gegen die wirtschaftlichen Naturgesetze zu regieren. Das sollten auch jene Mächte, die die Verantwortung für die Zerschlagung Oberschlesiens und den Einschub des wider natürlichen Korridors tragen, bald an der eigenen Haut erfahren. Heute nach zehn Jahren ist nahezu die ganze Welt von einer Wirtschaftskrise erfüllt, wie man sie bis dahin nicht kannte. Nur der Hauptzweck der deutschen Tributzahlungen, Frankreich, dem neben den reichen Lothringischen Erzlagen noch die Kohle der deutschen Saargruben zufiel, kennt bis dahin keine Wirtschaftsstörungen. In den Kellern der Bank von Frankreich sammelt sich Goldberge. Politik und Wirtschaft gehen hier so Hand in Hand, wie sonst in keinem Lande. Aber Frankreichs treueste Verbündete im Osten, Polen, Jugoslawien und Rumänien können über die Agrarkrise nicht hinwegkommen. Die beiden letzteren haben soeben in Wien nicht ohne Erfolg mit deutschen Industrievertretern über engere wirtschaftliche Zusammenarbeit verhandelt. Für Paris — ein Dorn im Auge.

Frankreichs Politik seit Versailles ist mit größter Folgerichtigkeit auf zwei Linien festgelegt. Einerseits will Frankreich durch zielvolles Aufrüsten, durch die Anlage eines gewaltigen höchst modernen Festungsgürtels an seiner Nordostgrenze, durch Finanzierung der Rüstungen Belgiens und seiner Ostverbündeten, sich die militärische Vorherrschaft in Europa sichern. Hierher gehört auch der neuerdings mit Italien geschlossene Flottenvertrag, dem zufolge Frankreich im Verhältnis 6,7 : 4,4 den Italienern zur See überlegen bleibt. Andererseits ist Frankreich bemüht, und darin ist der aalglatte Briand Meister, mit überschwänglichen Friedensmelodien das Geräusch der Rüstungen und Bündnispolitik zu überhören, um in zähen diplomatischen Verhandlungen für kleinere Zugeständnisse Deutschland die freiwillige Anerkennung der grundlegenden Bestimmungen des Ver-

sailler Vertrages abzurufen. (Londoner Konferenz 1924, Dawesplan, Locarno, Youngplan). Das Zwangsdiikt von Versailles soll durch freiwillige deutsche Verpflichtungen untermauert und Machtverschiebungen, wie Versailles sie brachte, verwirrigt werden.

Auch mit den eifrig betriebenen Paneuropaplänen hofft Briand demselben Ziel näherzukommen. Sind erst Briands Paneuropagedanken verwirklicht, dann sind auch jene spärlichen Lücken des Versailler Diktates, die von einer Revision reden, verstopft. Vorausgesetzt, daß Briand seine Pläne ungestört durchsetzt, Revision ist das Schreckenswort des Franzosen. Tardieu hatte die Stimmung seinen Franzosen richtig herausgestellt als er sagte: „Revision?, das bedeutet Krieg!“ Allerdings wäre in einem Briandschen Paneuropa Frankreich bereit, wirtschaftlichen Härten von Versailles Deutschland zu mildern, soweit eben als ein stockungsloses Laufen der Jungtribune es erfordert. Da aber die Paneuropapläne auch eine wirtschaftliche Spitze gegen die Sowjets kehren, so ist England ihnen grundsätzlich nicht abgeneigt. Nachdem in der vergangenen Woche die Zollfriedenskonferenz am englischen Wiederspruch scheiterte, hofft der englische Außenminister Henderson mit Hilfe von Paneuropa die Zollmauern abzubauen. Am 24. März ist in Paris der Organisationsausschuß der Paneuropakonferenz zusammengesetzt, an dessen Sitzungen neben Briand auch Henderson teilnimmt.

Während dem ist die deutsche Politik aus ihrer Zurückhaltung herausgetreten. Die deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen haben zur Zollunion der beiden Brüderstaaten geführt. Die grundlegenden Bestimmungen sind folgende: Angleichung der Zolltarife beider Länder. Wegfall der Zollgrenzen zwischen den beiden Staaten. Und gemeinsame Zollzone dem Ausland gegenüber. Die Zolleinnahmen sollen nach einem bestimmten Teilungsschlüssel geteilt werden. Damit ist ein einheitliches großes deutsches Zollgebiet von der Ostsee bis zu den Alpen geschaffen. Gleichzeitig ist der Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Reich einen bedeutsamen Schritt vorwärts gekommen. War doch der Norddeutsche Zollverein im Anfang des 19. Jahrhunderts der Zollschutzmacher zum Bismarckschen Reich. Allerdings hat die Zollunion der beiden deutschen Staaten in Paris und Prag, stark verstümmt. Die Tschechier ist ja nichts anderes als eine slawische Insel im deutschen Meer. Und früh oder spät wird auch sie gezwungen sein dem deutschen Zollgebiet beizutreten, denn Wirtschaftsgesetze sind oft stärker als politisches Machtstreben. Das umso mehr, als die eben abgeschlossene Zollunion den Beitritt anderer Staaten nicht nur gestattet, sondern vorsieht. M. M.

Anschläge auf die deutschen Vertretungen in Prag und Libau

Am 19. März spät abends wurden von unbekannt entkommenen Tätern Steine und ein Bleistück gegen die Fensterscheiben der Deutschen Gesandtschaft in Prag geworfen und dabei sechs Fensterscheiben zertrümmert.

Das tschechoslowakische Außenministerium hat dem deutschen Geschäftsträger sein Bedauern über den Anschlag ausgesprochen und sofortige Untersuchung und Verfolgung der Täter in Aussicht gestellt.

Unbekannte Täter haben ebenfalls in der Nacht vom 19. März ein Fenster des deutschen Konsulats in Libau eingeschlagen und die Außenwände des Gebäudes mit kommunistischen Schriften beschmiert. Eine Untersuchung ist im Gange.

Der Kampf um den Posten des Berliner Oberbürgermeisters

Nachdem, wie bekannt, der langjährige Oberbürgermeister Berlins Dr. Böll von seinem Amte zurückgetreten ist fand man bisher keinen Nachfolger. Es sollen sich aber während dessen um das Amt des Oberbürgermeisters 52 Personen beworben haben. Darunter waren zwei Zirkusdirektoren, ein Althändler, einige Handelsvertreter und Angestellte, Erwerbslose, unter ihnen auch eine 24 Jahre alte Stenotypistin.

Das beste Mittel für Mund- u. Zahnpflege ist u. bleibt

„Odol“



Die Bodenreform geht weiter.
Im Jahre 1930 wurden 31 884 ha parzelliert. Davon entfallen auf Neusiedlungen 16 962 ha. Das andere Land ist in den Besitz des Staates oder der Gemeinden übertragen worden. Von 1919—1930 sind 599 551 ha parzelliert. Für Neusiedlungen 420 807 ha, das andere Land blieb in Staats- oder Gemeindeverwaltung; es wurden 65 345 neue Wirtschaften geschaffen.

Russlands Getreideexport 1929/30
Aus den soeben veröffentlichten Einzelangaben der russischen Zollstatistik für das Wirtschaftsjahr 1929/30 geht hervor, daß im Berichtsjahr 2 269 405 To. Getreideprodukte im Werte von 121,6 Mill. Rubel zur Ausfuhr gelangt sind gegenüber 99 205 To. im Werte von 15,9 Mill. Rubel im Jahre 1928/29. Der Hauptteil der russischen Getreideausfuhr 1929/30 entfiel auf Weizen und Gerste.

Eie Staatsschulden Litauens
Die Staatsschulden Litauens, welche sich am 1. Januar 1929 auf 87 928 035 Lit beliefen, sind am 1. Oktober 1930 dank der Schwedenanleihe auf 104 102 900 Lit angestiegen. Hiervon entfallen auf Auslandsschulden 105 274 600 Lit und auf Inlandsschulden — 846 300 Lit. Die Auslandsschuld Litauens setzt sich folgendermaßen zusammen:

Freiheitsanleihe in Amerika . . . 1849'500 Lit
Zahlungen an die Verein. Staaten 62352100 „
Zahlungen an England 2441000 „
Schwedenanleihe 20000000 „

Die an die Vereinigten Staaten von Nordamerika und England zu leistenden Zahlungen stammen aus den Jahren 1919 und 1920 für die Lieferung von Waren.

Der Baumaterialienmarkt.

Auf dem Baumaterialienmarkt herrscht im März 1931 reges Leben. Zum Frühling wird eine grosse Nachfrage erwartet und es werden deshalb im Verhältnis zur vorjährigen Saison grössere Vorbereitungen getroffen. Der Preis ist für einige Baumaterialien gefallen: für Zement, Eisen, Blech und Kalk ist im Verhältnis zum März 1930 eine Preisenkung von durchschnittlich 10—15% zu verzeichnen. Ziegel (hiesiger Fabrikation), bearbeitetes Holz und Dachpappe sind nicht billiger geworden. Die drei litauischen Fabriken für Dachpappe halten den Preis auf derselben Höhe, da sie durch hohe Einfuhrzölle vor der ausländischen Konkurrenz geschützt sind. Die Baufirmen vertreten die Meinung, dass durch eine Verringerung des Einfuhrzolls arifres die Preise für Dachpappe herabgesetzt werden könnten.

HUMOR

Der Leidtragende.
Ein Friedhofswärter sah Tag für Tag einen Herrn über ein Grab gebeugt und schluchzen:

„Du bist viel zu früh gestorben, viel zu früh bist du gestorben!“ rief der Mann einmal über das andere Mal.

Teilnahmsvoll legte der Wärter die Hand auf die Schulter des Leidtragenden, und fragte: „Welch teuren Toten beklagen Sie denn hier, mein Herr?“

„Das ist der erste Mann meiner Frau!“

Das ist bitter.
Braut: „So eine Undankbarkeit! Da gehe ich mir ein Jahr lang die größte Mühe, meinen Bräutigam zu einem ordentlichen Menschen zu erziehen, ihm das Rauchen, das Kartenspielen, das Biertrinken abzugewöhnen, jetzt löst er plötzlich die Verlobung auf!“

Aus dem Radioprogramm

Kaunas. Jeden Tag 18 Uhr Zeit- und Wetterbericht, Chronik, 19:00 Abendunterhaltung, Sonntag, den 29. III. 16,30 Patephonmusik, 21,20—22,30 Konzert. Montag, den 30. III. 17,00 Nachmittagskonzert, 20,00 Kammermusik, 22,00—22,30 Patephonmusik. Dienstag, den 31. III. 17,35 Patephonmusik, 21,40—22,30 Konzert. Mittwoch, den 1. IV. 17,30 Nachmittagskonzert, 18,50 Geigen solo, 21,20—22,30 Konzert. Donnerstag, den 2. IV. 17,30 Nachmittagskonzert, 19,30 Mandolinen- und Gitarren Orchester, 22,00—22,30 Konzert. Freitag,

den 3. IV. Nachmittagskonzert, 19,50—22,00 Kirchenmusik. Sonnabend, den 4. IV. 19,70—22,00 Kirchenmusik.

Briefkasten der Redaktion

Anfrage von J. T. in K. Ich bin seit langen Jahren herzleidend und möchte in diesen Frühling eine einmonatliche Reise nach Deutschland antreten. Ich wäre dankbar wenn die Redaktion mir ein ähnliches und verhältnismässig billiges Bad raten würde.

Antwort. Kudowa Bad in Schlesien, Senatorium Bad Kudowa, San. Rat Dr. Hugo Herrmann, oder Bad Nauheim.

Anfrage von S. B. in P. Möchte meine erholungsbedürftige Tochter zu mehrwöchigem Aufenthalt in einen Lungenkurort schicken. Bitte mir einen passenden, nicht zu teuren Kurort zu nennen.

Antwort. St. Blasien (Schwarzwald) und Friedrichsheim bei Konstanz.

Anfrage von H. B. in W. Ich bin Linkshänderin. Könnte ich Krankenschwester werden.

Antwort. Die Linkshändigkeit spielt nur selten beim Beruf eine Rolle. Ihre Ausbildung können Sie am besten an einem kleinen Krankenhaus als Lehrschwester beginnen.

An unsere Mitarbeiter.

Herrn Kremer in K. Wir danken für das Einsendeite und werden es verwenden.

Leidėjai A. Rogalis ir K. Balbachas.
Atsakomasis redaktorius A. Rogalis.

Meinen lieben Bundesgeschwestern und Bundesbrüdern für das mir ausgesprochene Beileid anlässlich des Hinscheidens meiner geliebten Schwester, spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Gustav Keibel

ACHTUNG!!! ACHTUNG!!!
!!! Grosse Überraschung für alle Raucher !!!
Die von uns heute auf den Markt gebrachte neue Marke unter dem Namen

„TROIKA“

bringt Euch sehr geehrte Raucher, unsere Schlagmarke in Zigaretten, die nach ihrem Geschmack und Aroma etwas ganz Herrorragendes darstellt. Verlangen Sie überall Zigaretten

„TROIKA“



10 Stück — 25 Cent,

und Sie werden sich selbst überzeugen, dass diese Zigaretten einen ganz besonderen feinen Geschmack haben. Wir hoffen, dass jeder Kenner und Feinschmecker diese Zigaretten allen seinen Freunden und Bekannten weiter empfehlen wird.

Hochachtungsvoll
Tabak-Fabrik „ZEFIR“ A. G. Kovno

Jetzt ist es noch Zeit, gegen Sommersprossen vorzubeugen. Das beste Mittel ist KREM METAMORFOZA „VAISTIJA.“

Achten Sie bitte beim Kauf darauf, dass Ihnen KREM Metamorfoza des chem. pharm. Laboratoriums „VAISTIJA“, verabfolgt wird denn nur dieser KREM bürgt für guten und schnellen Erfolg.

KREM Metamorfoza „VAISTIJA“ ist in allen Apotheken und besseren Parfümeriegeschäften zum Preise

von Lt. 2,50 die 1/2 Dose
und „ 3,50 „ 1/1 „

erhältlich.
Alleiniger Hersteller:

Chemisches-pharmazeutisches Laboratorium „VAISTIJA“
Inh.: Akt.-Ges. „GERMAPO“ Kaunas

Zum Osterfest

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochwertigeren Schuhwaren in- und ausländischer Fabrikation. Alleinverkauf der Marken



„Union“ und „Hess“

Spezialität: Orthopädische Schuhe.

Schuhhaus

„Union“

Kaunas, Laisvės Alėja 46.

Dienocentras

(Zentralverband der Molkereigenossenschaften Litauens)

Installiert Molkereien für Dampf- und Handbetrieb

Befleiert Molkereien und Entnahmestationen mit den besten Molkerei-Bedarfsmitteln

Exportiert Butter, Käsen, Eier und andere Milchprodukte und zahlt die höchsten Preise

Verkauft in eigenen Verkaufsstellen in Kaunas, Memel, Schaulen und Kedany die besten Erzeugnisse: pasteurisierte Milch, Butter, Eier, Honig u. a.

Sitz des Verbandes: Kaunas, Laisvės Alėja Nr. 21

Telefon 495, 905, 2475 u. 5104.

Nebenstelle: Schaulen, am Bahnhof

Telefon 220

Kragen und Oberhemden der Marke

„Van Lack“

befriedigen jeden Geschmack der elegantesten Männer-Kleidung.

Alleinverkauf bei

„PARAMA“

Laisvės Alėja 62.

Jüngeres deutsches Fräulein sucht Anstellung als Kinderfräulein

Angebote unter „A. 10“ an die Red. dieser Zeitung erbeten.

Kauf Flaschenkapseln und Bleiplomben
nur hiesiger Ausarbeitung bei den

Bleiverarbeitungen

L. Pliuskaitis
KAUNAS, Laisvės Al. 40.

Jakob Hechtmann

Kaunas, Laisvės alėja 6

Tel. 16-65

Große Auswahl von Noten für verschiedene Instrumente sowie Orchester und Gesang

Klaviere, Pianos, Harmoniums und andere Instrumente

Englische Gramophone Marke „TONIA“ und Platten

A. Stelke

Kaunas, jetzt Laisv. Alėja 34 Nr.

Empfeilt in grosser Auswahl:



Bürsten und Pinsel aller Art, Bohner, sämtliche Putz und Reinigungsmittel sämische Leder-Scheuer und Staubtücher, Fassmotten, Badeartikel, Kleiderbürsten, Stahlspäne.

NAFTA

Kaunas, Vytauto pr. 25

Tel. 23-44, 31-47, 36-59

Russischer Benzin Amerikan. Automobile Motordie Gasöl

ZENTRAL-GARAGE

Kaunas, Vytauto prosp. 26

Karmelitų Garage

Pran. ir Ciurl. g. vių kampe

„VIOZON“

Dieser Apparat stellt die letzte Errungenschaft der Technik dar. Versuchen mit einem Hochfrequenz-Ozon-Ventilator, reinigt dieser Apparat verdorbene, gesundheitsschädliche Luft, konserviert schnell verderbliche Lebensmittel, beseitigt Tabakrauch, Luftbakterien jeder Art, unhygienische Fliegen und Insekten.

Dieser Apparat, der billig in der Anschaffung wie im Betriebe, selbst grösseren Ansprüchen vollständig genügt Verkauf gegen Ratenzahlungen.

Alleinverkauf: Technisches Büro

Ing. L. Jachimaitis

Kaunas, Vytauto pr. 28



Tel. 11-49

Beim Schenken auch an Bücher denken

Isė finden bei uns stets eine grosse Auswahl von Büchern aus allen Wissensgebieten. Verkauf zu Originalpreisen

Deutsche Buchhandlung
Kaunas, Laisvės Alėja Nr. 56.

Akt. Ges. „LIVELA“

Kaunas, Jonavos g-vė Nr. 78. Tel. 796 und 406.

Verzinkter Doppelstacheldraht und verzinkter Draht

zum Einzäunen von Weiden und Feldern

Verzinkter Doppelstacheldraht ist besonders stark und haltbar.

Darum verlange man denselben in allen einschlägigen Geschäften.

Verzinkte Drahtgeflechte für Umzäunungen

in schönen Mustern. Starkes und billiges

Material zum Einzäunen von Gärten, Höfen, Geflügelställen usw.

Beste Schutz für Lager.

Bestellungen werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Annehmbare Preise

Radio



die neusten Modelle:
Mende, Philips, Telefunken
etc. stets auf Lager

Musikhaus **G. SCHÜTZE**
Kaunas, Laisvės Alėja Nr. 25

NEUESTE MODELLE.

billige Preise von 1800 Litās an



GENERALVERTRETUNG für LITAUEN
„MOTORSPORT“.

Kaunas, Laisvės Alėja Nr. 3. Telef. 31-74

Conditorei & Cafe „Conrad“

Kaunas, Laisvės al. 25 Fernruf 107
Gegründet 1862

Empfehl. täglich frische: Kuchen, Torten, Kakes, Teegebäck, Pfannkuchen. In grosser Auswahl: Pralines, Schokoladen - Figuren. Bestellungen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt.

Verlangen Sie überall die anerkannten besten Biere Litauens der

Aktiengesellschaft der vereinigten Bierbrauereien

„I. B. Wolff-Engelman“

in Kaunas, Telef. 51, 400, 2449.

Pilsener Bier

Starkbier „Double“

Porten, Bockbier

In sämtlichen Lokalen in KAUNAS und MEMEL
(Memeler Niederlage): Libauerstr. 28. Tel. 932.

Kino „Kapitol“

Das grösste Kunstwerk der Gegenwart!



Otto Gebühr spielt und spricht im Grossfilm

Das Flötenkonzert von Sanssouci

Wundervolles historisches Dokument aus dem Leben des grossen Königs in 12 Akt.

Deutsches Edelschwein

Erstklassige 8 Monate alte Zuchtboer und Zucht-sauen, verkauft zu billigen Preisen F. Schimkai Heydebruch. Post Mutschschkai, Kreis Pogegen, Memelgebiet. Telef. Schustern Nr. 8

Tüchtiger **Nosen - Arbeiter**

für elegante Herren-Schneiderei sofort gesucht.
A. Rittmeister, Gr. Skabedai, Rygiškiu Jono g-vė Nr. 22.

Hotel „LOCARNO“

Inhaber KEHLERT

Kaunas, Vytauto prosp. Nr. 2. Tel. 369.
direkt am Bahnhof

in neu und modern eingerichteten 3 stöckigen Eckhaus; in den Zimmern kaltes und warmes Wasser, Parkett Zentralheizung, Bäder u. a. Bequemlichkeiten, prompte Bedienung, billige Preise.

Für Schauspielertruppen, Sport - u. a. Organisationen, wie auch, Exkursanten erhebliche Preisermässigung.



Für das Frühjahr

gibt es keine gesündere, bequemere und preiswertere Kleidung als die Marke Bleyle. Ihr flottes, vornehmes Aussehen und die vielen praktischen Vorzüge sichern ihr die dauernde Freundschaft jeder Mutter.

B-vė „MINERVA“
Kaunas, Laisvės Alėja 43/Tel. 28-19

Verlangen Sie überall
Glühlampen nur Marke
„METEOR.“



Starke Kaligaben erhöhen die Erträge, verbessern die Qualität, schützen das Getreide vor Lager und Rostbefall!

Bestellt rechtzeitig bei den Düngemittelhändlern oder Landwirtschaftlichen Genossenschaften



EMIL C. KRETČMARIS
Inh.: W. Felgenhauer
Kaunas Ožėskienės gatvė 5 Tel. 9-37

DEUTSCHE NACHRICHTEN

AUS UNSERER LITAUISCHEN HEIMAT

Ausweisungen aus dem Memelgebiet

Auf Befehl des Gouverneurs sollen aus dem Memelgebiet die beiden Angestellten des „Memeler Dampfboots“ Knoblich in Memel und ein anderer in Heidekrug ausgewiesen werden. Die deutsche Regierung hat zur Verhinderung dieser Ausweisung Schritte bei der litauischen Regierung unternommen.

Rusteika bleibt?

Auf Grund einer Mitteilung aus zuverlässiger Quelle soll der Direktor der Kriminalpolizei Rusteika, der vor kurzem ein Rücktrittsgesuch eingereicht hat, weiter im Amte verbleiben.

Prof. Jakubenas Ehrendoktor der Prager Universität

In der tschechoslowakischen Gesandtschaft fand dieser Tage eine feierliche Ueberreichung des Doktor-Diploms der Prager Universität an Prof. Jakubenas statt. Prof. Dr. Jakubenas ist in der protestantischen Welt als Kenner und Forscher des Protestantismus weit bekannt. Besondere Beachtung fand sein Werk über die Anfänge des Hussitismus in Litauen.

Seine Verdienste um die protestantische Kirche hat daher die Prager Universität durch die Verleihung der Doktorwürde ausgezeichnet. Zur Feier in der tschechischen Gesandtschaft hatten sich seine nächsten Freunde und die Professoren der lit. Universität eingefunden. Auch der Vertreter der deutschen Synode Probst Tittelbach war anwesend und beglückwünschte Prof. Dr. Jakubenas im Namen der deutschen ev. luth. Kirche.

Verein zur Stützung der Litauer im Auslande

Vor kurzem hat die Gründungsversammlung des Vereins zur Stützung der Litauer im Auslande stattgefunden. Es wurde ein Ausschuss gewählt, der die Statuten des Vereins entwerfen soll, damit dieser möglichst bald seine Tätigkeit aufnehmen könnte.

Zum Ateitinkai-Prozess

Wie bekannt, sollen die Verteidiger vor dem Kriegsgericht, der seiner Zeit verhafteten Mitglieder der studentischen Ateitinkai-Organisation, die berühmtesten Kownoer Rechtsanwälte, P. Leonas, M. Slezivicius, Dr. Robinschn und andere übernommen haben. Das Gericht wird mit großer Spannung erwartet.

Kassationsbeschwerde der Pilwischker Gemeinde verworfen

Auf der Sitzung des Obersten Tribunals am 25. wurde die Kassationsbeschwerde der Pilwischker deutschen ev. luth. Gemeinde gegen das Urteil des Mariampoler Bezirksgerichts im Schadenersatzprozeß gegen Besitzer Freidenamer verworfen. Wie bekannt, führte die Pilwischker Gemeinde schon seit längerer Zeit gegen Freidenamer einen Prozeß wegen Schadenersatzung des seinem Bruder anvertrauten und während des Krieges abhandelekommenen Gemeindegutes. Damit erlischt jeder Anspruch der Gemeinde auf Entschädigung.

Aprilstimmung

Seit jeher sind die Menschen gewohnt, sich zum 1. April mit Scherzen zu necken. Vor dieser welthistorischen Tatsache sind letzens auch die Leser der größten Zeitungen nicht verschont geblieben. Fast sämtliche litauische Zeitungen brachten, leider wahrsehrlich unbewußt und etwas verfrüht, aber um so wirkungsvoller einen sehr netten Aprilscherz zustande. Es heißt da nämlich, daß die V. D. H. „Arminia“ den berühmten deutschen Dichter und Schriftsteller Thomas Mann zu einer Vortragsreihe, die angeblich Ende März stattfinden soll, eingeladen habe. Diese Tatsachen beruhen nicht auf Wahrheit, und so ist die V. D. H. „Arminia“ gezwungen, das Manöver der Herrn Redakteure, die krampfhaft bemüht sind die Spalten ihrer Zeitungen irgendwie zu füllen, als einen wirklich gelungenen Aprilscherz zu bezeichnen.

nen, leider verfrüht, Aprilscherz aufzulassen.

Kein Markttag ohne Schlägerei

Wilkawischkis. In Wilkawischkis scheint es schon zur Gewohnheit geworden sein, daß nach jedem Markttag eine Schlägerei stattfinden muß. Die Schlägerei und die zertrümmerten Fensterscheiben wären nicht das Schlimmste, die Hauptsache ist ja, daß dabei manche raufflustigen Männer Nasen und Ohren verlieren, ja sogar ihr Leben einbüßen müssen. So haben während der letzten zwei Wochen durch diese Schlägereien zwei junge Leute, ein gewisser Brenneiser und Bremer, den Tod gefunden.

Verboten Vorträge zu halten

Pilwischkis. Der Wilkawischker Kriegskommandant hat dem hiesigen Pfarrer Pestininkas wegen regierungsfeindlicher Reden verboten Vorträge während der Versammlungen zu halten.

Zahlungen der Krankenkassen an Aerzte

Während des Jahres 1930 hat die Kownener Krankenkasse an Aerzte folgende Summen ausgezahlt: an 13 je 500, an 5 je 1000, an 12 je 2000, an 17 je 3000, an 10 je 4000, an 7 je 5000, an 8 je 6000, an 11 je 7000, an 4 je 8000, an 3 je 9000, an einen 10000, an 4 je 12000, an 2 je 16000 und an einen 18000 Lit.

Durchschnittlich käme jedem 450.— Lit monatlich. Die größten Summen haben die Aerzte für Operationen, Röntgenbestrahlung und für Behandlung von Geschlechtskrankheiten erhalten.

Zum Remarque-Film

Die weltbekannte Zeitung „Daily Express“ schreibt: Es wäre wirklich

schwer, eine allgemeine Anklage der Feigheit gegen die jungen deutschen Soldaten, die aus den höheren Schulen kamen, aufrechtzuerhalten. Ganz im Gegenteil, der Mut dieser Jungen bleibt allen, die Gelegenheit hatten, ihr zu bewundern, unvergänglich. Eine englische Rote-Kreuz-Schwester, Miß Phillips aus Oxford, weiß aus eigener Erfahrung zu berichten, wie bewunderungswürdig diese jungen deutschen Soldaten ihre Pflicht erfüllten. „Ich habe — so schreibt sie — viele dieser jungen Leute sterben sehen und kann mit voller Ueberzeugung sagen, daß sie durchaus nicht so verächtliche Feiglinge waren wie man sie „Im Westen nichts Neues“ dargestellt hat. Unsere eigenen Soldaten konnten den Mut dieser Soldaten nicht übertreffen. Ich beobachtete diese jungen Deutschen, die furchtbar verwundet, in fremder Umgebung in einem fremden Lande starben und als Sterbende nur von dem Gedanken besetzt schienen, wie schön es sei, für sein Vaterland zu sterben.“

Kamilla Horn

die berühmte deutsche Filmschauspielerin, kann jeder in ihrem neuesten Film „Stürme des Lebens und der Leidenschaft“ im Kino „Metropolitain“ bewundern.

Von Preussens grosser Vergangenheit

spricht zu uns der „Ula“-Kunstfilm „Das Flötenkonzert von Sanssouci!“ Wer die Zeit Friedrichs des Großen miterleben will, soll diese seltene Gelegenheit nicht entgehen lassen und besuche das Kino „Kapitol“.

„Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt“

Mickai (Kr. Schaky). Schon jahrelang bemühen sich die Deutschen der Umgegend Mickai ein Erlaubnis zur Eröffnung einer deutschen Schule zu erwirken. Sie sind dazu auch berechtigt, denn ca 40 kräftige deutsche Kinder bestimmen die Eltern stets mit Fragen, wie: „Vater, wo lernen wir deutsch lesen? Mutter, wo werden wir deutsch schreiben lernen?“ Und diese unruhigen Geister haben so manchen deutschen Bauer, der schon hoffnungslos die Hände sinken ließ, aufgemuntert wieder und wieder einmal beim litauischen Schulinspektor die Tür anzuklopfen.

Leider sind diese Herren nur schwer

für solche Sachen zu bewegen. Aber manchmal hat man doch Glück. So hat sich einmal der Herr Schulinspektor entschlossen, die ev. litauische Schule in Sintautai zu besuchen, um die Dinge gründlich zu prüfen, da doch ein Teil der deutschen Kinder aus Mickai die dortige ev. luth. Schule besucht. Nach kurzer Musterung der Gesichter dieser Schulkinder behauptete er aber, es wären unter diesen keine Deutschen vorhanden. Die Eltern ließen sich durch diese Schlußfolgerungen des Herrn Inspektors, der sich wohl dabei auf seine rasselnden Kenntnisse stützte, nicht abschrecken. Es wurde hier, wie

auch an einem anderen Orte, bewiesen, daß sie laut „kilmės ir gimintės eilės“ (Abstammung und Herkunft) Deutsche sind. Nun mußte auch der Schulinspektor nachgeben und bald bekam man eine Antwort, daß der Gründung einer Schule nichts im Wege stehe, nur müßten sich die Eltern notariell verpflichten, das nötige Geld für den Lehrer und den Schulraum aufzubringen. Auf welchen Paragraphen des Schulgesetzes sich solche Bedingungen stützen, bleibt ein Rätsel. Jedenfalls erinnert es an den Ablaufhandel Tetzels.

Die Leiden der Deutschen Litauens während der Kriegsjahre 1914—18.

Die größten Verfolgungen der Deutschen spielten sich während der Zeit der beiden Rück- und Vormärsche des russischen Heeres ab. Der erste Rückmarsch nach der russischen Niederlage bei Tannenberg am 30. August 1914 zeigte, welche Greuelthaten an unseren Volksgenossen verübt wurden. Die größtenteils ungebildeten russischen Soldaten gingen nur auf Plünderung aus. Greise und Kinder wurden von den Kosaken aus ihrer Heimat Ostpreußen scharenweise mitgetrieben, um dann in den Gefängnissen von Kowno und Wilna gefoltert und in das Verbannungslager von Sveciana oder nach Sibirien verschleppt zu werden.

Den Weg mußten diese Märtyrer von Ostpreußen bis Kowno, dann weiter nach Vileika bis Wilna und schließlich über Sveciana nach Rußland zu Fuß zurücklegen. Nicht nur unschuldige Kinder und Greise wurden aus Ostpreußen mitgenommen, nein, es folgten ihnen auch mit Kriegsbeute schwer beladene Wagen. Die Kriegsbeute bestand aus kostbaren Stoffen, Musikinstrumenten und Gemälden, die

dann an litauische Bauern für einen Durchschnittspreis von 1—2 Rubel verkauft wurden. Nicht selten fand man später in einfachen Bauernhäusern teure Bechstein-Flügel und Mahagoni-Möbel stehen, die als Hobelbänke und Küchenfische benutzt wurden. Diese Gegenstände wurden später als Brennstoffe verbraucht oder sie wurden beim zweiten Vormarsch der deutschen Truppen von den litauischen Bauern aus Angst vor Verfolgung, wie der Schatz des Götenkönigs, in den Flüssen und Seen versenkt. Am meisten könnte davon die Scheschepe erzählen, deren Wasser so manches Klavier und manches kostbare Oelgemälde weggespült hat. Wie unaufrichtig die Plünderung von russischen Militärpersonen und habchtigen Bauern geführt wurde, erzählt eine interessante Begebenheit, in einem Grenzstädtchen unweit Eydtkuhnen. Ein Bauer, der seinen Leiterwagen bereits bis zum Hande mit Kriegsbeute gefüllt hatte, kam an einem gut erhaltenen Wohnhause vorbei, das leer zu sein schien. In der Absicht, auch von hier etwas mitzu-

nehmen, durchsuchte er alle Zimmer und packte alles was er vorfand ein. Im letzten Zimmer fand er ein Bett, in dem unter einer kostbaren Decke ein toter Greis lag.

Er hätte es sich nicht verzeihen können, wenn er die Decke nicht mitgenommen hätte und riß sie vom Leichnam zu sich. Den Gewissensbissen aber konnte er doch nicht entgehen und von Gedanken gequält träumte er eines Nachts, daß der Geist des Toten, von dem er die Decke geraubt hatte, vor ihm stehe und um die Decke bitte. Dieser Traum wirkte auf ihn so stark, daß er am nächsten



Das ehemalige rote Kownoer Gefängnis (Ukmerges pl.), wo Tausende unserer Volksgenossen während des Krieges eingekerkert waren. Jetzt sind dort die Gitter von den Fenstern entfernt und Wohnzimmer für Militärbeamte eingerichtet worden. Die Fenster des Seitenbaues haben die Gitter bis zum heutigen Tage behalten.

Morgen starb. Seine letzte Bitte war, die Decke, die er als Kriegsbeute mitgenommen hatte, wieder dorthin zu bringen, wo er sie gefunden. Die Verfolgungen und Verwüstungen, die jenseits der Grenze begonnen hatten, sollten diesseits in noch schärferer Weise fortgesetzt werden. Wenn man jenseits dem vor Kriegswahn fast unbewußt handelnden russischen Militär ausgesetzt war, so hatte man hier mit zehnfach schlimmeren rechtschichtigen Nachbarn und Verleumdern zu tun. Sämtliche deutschen Familien sollten in manchen Gegenden nach der ersten russischen Niederlage binnen 24 Stunden ihren Wohnsitz verlassen und auf dem selben Wege, wie ihre Volksgenossen aus Ostpreußen, nach Rußland ziehen. Alle waren schon auf dem Wege auszuziehen, als ein stärkerer Vorstoß der Deutschen die Linie abschnitt und sie zurückbleiben und in ihre Wohnsitze zurückkehren mußten. Dieses sollte aber den zurückgebliebenen Deutschen zum Verhängnis werden. Als nun die Deutschen Truppen nach einem 14tägigen Aufenthalt Ende September wieder zurückgedrängt wurden, begann eine unauffällbare Verfolgung unserer Volksgenossen, die nachfolgende Erinnerungen aus dieser Schreckenszeit schildern sollen. (Forts. folgt).

Veranstaltungen in Kaunas.

Staatstheater: Sonntag den 29. März 1/8 Oper „Carmen“ unter Mitwirkung von K. Petrauskas. Eintrittskarten von 2 bis 12 Lit.

„Kino „Forum“: Tonfilm „Im Westen nichts Neues“.

Kino „Metropolitain“: „Stürme des Lebens und der Leidenschaft“.

Kino „Kapitol“: Tonfilm „Das Florentinerkonzert von Sanssouci“.

Während der Karwoche werden bis zum 6. April keine Veranstaltungen stattfinden.

Lasst die Zahlen reden!

Im Jahre 1930 sind in ganz Litauen 64164 Geburten (davon 1510 Zwillinge u. 33 Drillinge) und 37151 Todesfälle zu verzeichnen gewesen. Die Einwohnerzahl ist also mit 27013 neuen Einwohnern bereichert worden. Die Gesamtzahl der Einwohner Litauens ergab am 1. Januar 1931 2 340 029; davon sind aber 98 909 mehr Frauen als Männer

in den Augen des Geschäftsmannes müsste der Mann also einen teureren Gegenstand als die Frau bedeuten. Diese Einwohnerzahl verbrauchte während des Jahres 1931 Schnaps und Spiritus für 5595714 Lit. Um im Ausland Glück zu suchen, sind im Jahre 1930 aus Litauen 6428 Personen ausgewandert. Davon sind: 104 Deutsche, 4195 Litauer, 1736 Juden, 19 Polen, 64 Russen, 10 ohne Nationalität und 310 Ausländer. Unsere deutschen Volksgenossen stehen also mit ihrer Wanderlust im Vergleich zu den anderen litauischen Bürgern an 5. Stelle.

Wieviel der Lebensunterhalt monatlich in Litauen kostet wird wohl selten jemand wissen. Es ist aber festgestellt worden das die Mindestsumme die zum Lebensunterhalt einer Person die Mäsigkeit in Essen und Trinken walten läßt 89,95 Lit beträgt. Am teuersten was das Durchkommen im Januar 1925 —120,19 Lit und am billigsten 1915—79,85 Lit das Monat.

Aus der Sammelmappe alter Zeitungsausschnitte

Vor uns liegt bereits der zweite Jahrgang des „Deutschen Genossenschaftskalenders“, ein beliebtes Familienbuch unseres litauischen Deutschums. Welch einen bleibenden Wert dieses Jahrbuch besitzt, zeigen uns auch nach stehende Urteilsprüche der Presse über die Ausgabe 1930.

„In diesem Kalender werden aktuelle Fragen der deutschen Minderheit in Litauen, aufschlußreich und anregend erörtert. Auch für einen fremden Leser kann dieser Kalender insofern von Interesse sein, als dort die Artikel über die geschichtliche Entwicklung, sowie die kulturellen und wirtschaftlichen Fragen der deutschen Minderheit in Litauen zahlreich, recht interessantes Material liefern. Fast über sämtliche deutsche Gemeinden Litauens, findet man in dem Kalender eingehende Ausführungen und Daten. Ferner werden in dem Kalender einige volkswirtschaftliche Fragen Litauens ausführlich erörtert. Die landwirtschaftlichen Fragen erörtert eingehend Baran. Selbstverständlich wird auch dem deutschen Genossenschaftswesen in Litauen in dem Kalender ein gebührender Platz eingeräumt.“

„Rigasche Rundschau“ 31/1/1930, Nr. 25.

„Der Kalender unterrichtet in verschiedenen Beiträgen eingehend über wirtschaftliche Fragen. Weitere Abschnitte sind den deutschen Kultur-

und Wirtschaftsinteressen in Litauen, gewidmet. Auch der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften hat eine Darstellung seiner Organisation und seiner Aufgaben gefunden. Der Kalender wird als literarisches Zeugnis für die Bedeutung des Deutschums in Litauen auch außerhalb der Grenzen Beachtung finden.“

D. landwirt. Genossenschafts-presse, Reichsverband der D. Genossenschaften 1929 Nr. 1—24.

„Ein vorbildlicher Kalender. Der von der Kownoer Deutschen Genossenschaftsbank redigierte „Deutsche Genossenschaftskalender 1930“ ist eine solide und umfassende Ausgabe. Er gibt viel Material informierenden und guten Inhaltes über unser Land, seine Industrie, seinen Handel und sein Kulturleben; außerdem macht er uns mit wirtschaftlichen Kreisen des Auslandes bekannt. Alle dort gemachten Angaben werden durch statistische Zahlen begründet und können ein gutes Beispiel dafür sein, wie ein Kalender aussehen muß, der zugleich praktischen und kulturellen Aufgaben dienen soll.“

Lit. Wochz., „Diena“ vom 24. Nov. 1929.

„Dieser Tage erschien im Handel ein deutscher Kalender für 1930, welcher von der Deutschen Genossenschafts-bank herausgegeben ist, unter Mitwir-

kung von Herrn W. Atrott. Außer den genauen üblichen Kalendernangaben, welche gut sorgfältig durchgeführt sind, umfaßt der Kalender eine ganze Reihe von Artikel, die von Fachleuten verfaßt, Nachrichten über alle Zweige des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft bringen. Ein wichtiger Platz ist selbstverständlich im Kalender auch dem Deutschum Litauens eingeräumt, der Lage verschiedener deutscher Gesellschaften und Vereine. Der Kalender ist reichhaltig illustriert und zeigt auch äußerlich ein ganz gutes Bild. Man kann nicht umhin, die deutsche Genossenschafts-bank zu einem solchen Werk herzlich zu gratulieren; das höchste Lob jedoch verdient sein energischer Initiator und verantwortlicher Redakteur Herr Direktor A. Rogall.

Russ. Tagesz., „Echo“ vom 28. Nov. 1929.

„Der von der Deutschen Genossenschafts-bank zu Kaunas herausgegebene deutsche Genossenschaftskalender für 1930 präsentiert sich in einem schmunkele Gewande und überrascht durch die Fülle des Inhalts bei einem außerordentlich niedrigen Preise. Fast 200 Seiten umfaßt allein der textliche Teil. Er gewährt einen guten Einblick in die Probleme des litauischen Deutschums sowohl der Gegenwart wie auch der Vergangenheit. Insofern erscheint seine Benennung als zu eng gewählt, handelt es sich doch im Grunde um einen Kalender des Deutschums in Litauen schlechthin, in dem allerdings das wirtschaftliche Moment eine bedeutende Rolle spielt.“

Wenn man den Kalender, als dessen Mitherausgeber cand. theol. W. Atrott zeichnet, kurz überfliegt, so hat man den Eindruck einer fast verwirrenden Vielfältigkeit, der noch dadurch gesteigert wird, daß dem Kalender wohl ver-sehentlich kein Inhaltsverzeichnis beigefügt worden ist. Immerhin ist diese Vielfältigkeit kein Schaden, denn ein Kalender wie der vorliegende richtet sich an die verschiedensten Leserschichten. Schließlich will der Kalender ja auch kein geschlossenes Kunstwerk darstellen, sondern das Leben der Deutschen in Litauen mit all ihren vielfältigen Beziehungen einerseits zu ihrer litauischen Heimat mit deren Wohl und Weh sie unaufhörlich verbunden sind.“

„Memeler Dampfboot“ vom 17. Dez. 1929

„Unmittelbar aus ungebrochener deutscher Wirtschaftskraft heraus ist dieses Jahrbuch entstanden, ein Spiegel deutschen Fleißes, deutscher Kulturarbeit

in Litauen, zugleich eine Quelle ersten Ranges für jeden, der sich über die Gegenwartsentwicklung und -Bedeutung des Deutschums in Litauen unterrichten will. Da nahezu sämtliche Aufsätze, die das Jahrbuch enthält, alle Bilder, die es bringt, dem Deutschum gewidmet sind, ist es unmöglich, hier alle einzelnen Beilagen zu nennen, doch möchten wir besonders aufmerksam machen auf folgende Beiträge: Siegmund „Deutsche Genossenschafts-bank zu Kaunas“ (S. 19ff.), Klabaunt „Zur Sache“ (S. 44ff.), Wilam „Unser Deutschum in Litauen“ (S. 54 ff.), mehrere Aufsätze über deutsche Schulen mit reichlichen statistischen Angaben (S. 68—89), daneben verschiedene wertvolle Beiträge zur Geschichte und Entwicklung einzelner deutscher Gemeinden der Provinz und der führenden Deutschumsorganisationen, an der Spitze des deutschen Kulturverbandes in Kaunas. Das auch äußerlich gut ausgestattete Jahrbuch verdient die Beachtung aller Deutschumsforscher.“

„Der Auslandsdeutsche“ Februar 1930

„Polack“ ist eine Beleidigung

Von folgendem Zwischenfall im Korridor des lit. „Marienburger Zeitung“ zu berichten: Der Versicherungsagent F. Peters aus Marienburg weils zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten in Danzig und hielt sich vor der Abfahrt mit einem Reisegefährten noch kurze Zeit im Wartesaal zu Danzig auf. Im Laufe der Unterhaltung wurde auch die Korridorfrage erörtert. Auf der Heimreise wurden dann die beiden Herren in Dirschau von uniformierten Polen aus dem Abteil geholt und zur Bahnhofswache mitgenommen. Man war ihnen vor, daß sie bei ihrem Gespräch im Wartesaal die Republik Polen beleidigt hätten. Man habe Zungen dafür, daß die beiden Angeschuldigten das Wort „Polacken“ gebraucht hätten. Für eine Protokollaufnahme sollten die Herren jeder zehn Zloty bezahlen, was jedoch verweigert wurde mit dem Hinweis, daß die Reisenden so viel Geld nicht mehr bei sich hätten. Darauf wurden den beiden Deutschen gewaltsam die Brieftaschen fortgenommen und das letzte Geld daraus zurückbehalten. Erst gegen 18 Uhr durften die Herren nicht etwa die Weiterreise, sondern die Rückreise nach Danzig antreten!

„Was würden Sie tun, wenn Sie ein hübsches und reiches Mädchen zur Frau bekämen?“ — „Gar nichts“.

Haas-Berkow-Spiele in Kaunas

Die Haas-Berkow-Spiele sind in ganz Deutschland bei allen berüht, von allen bewundert und verehrt, denen eine dramatische Aufführung mehr bedeutet als eine bloße Unterhaltung oder ein gesellschaftliches Ereignis, die in ihr Vertiefung und Erhebung, Sammlung und Lebensbereicherung suchen. Und in der Tat: solche seelische Werte, die unserer Zeit mehr not tun als irgendeiner früheren, schenkt Haas-Berkow mit seiner Truppe allen, die guten Willens sind. Das konnten die dafür Empfänglichen selbst erleben, die das Glück hatten, den Aufführungen beizuwohnen, die am Freitag und Sonnabend der vergangenen Woche im Saale des Deutschen Gymnasiums zu Kaunas die Truppe darbot; und wir können denen, die dieses Gastspiel ermöglichen, vor allem Frau Holzmann, die die Gelegenheit benutzend die Truppe von Königsberg herbeiführte, für die Vermittlung dieses Erlebens nicht dankbar genug sein. Das war ganz hohe, ganz reine, ganz fromme Kunst, was wir da sahen und hörten. Und es ist nur zu begreifen, daß im allgemeinen alle die ihr fernblieben, die Kinder dieser Zeit, oberflächlich, utilitaristisch und materialistisch gesinnt, ihr Vergnügen nur in seichten Lustspielaufführungen, Tanzvergnügungen, gesellschaftlichen Klatschereien, Bierabenden u. s. w. finden.

Nachdem am Nachmittag des Freitag vor allem für die jüngeren Schüler das Märchenspiel „Die zertanzten Schuhe“ aufgeführt worden war, brachte der

Abend den „Hiob“ und den „Totentanz“.

Schon der „Hiob“ ist eine große und ganz eigenartige Leistung der Truppe. Wie hier die alten Bibelworte in ihrem selbst durch die erneuerte Sprache glanzvoll durchleuchtenden Lutherdeutsch sichtbar Gestalt gewinnen in einer streng stilisierten und melodisch rhythmisierten Gestik und fein abgedämpfte Mimik, ist der höchsten Bewunderung wert. Und aus all diesem steigt der tiefe, ewig gültige Sinn der Hiobfabel auf, die Erkenntnis, daß Glück und Unglück mehr bedeuten als Lohn und Strafe, daß sie Mittel sind zur Erprobung und Läuterung der Gesinnung.

Die nachdenklich-feierliche Stimmung, in der der „Hiob“ die Zuschauer zurückließ, hatte sie bereit gemacht für das Höchste und Eigenste, das Haas-Berkow und die Seinen zu bieten haben, für den „Totentanz“. In tiefer Seele bewegt von alten Bildrunden des 15. Jahrhunderts (man denke etwa an den Basler oder den Lübecker Totentanz), auf die auch die Programmschrift hinweist, hat Haas-Berkow von treuherrlich-aldenteutschen Versen und köstlich schlichter alter italienischer und deutscher Musik begleitete mimisch-tänzerische Szenen geschaffen, vor denen der Zuschauer das Gefühl bekommt, als würde ihm die Erfüllung von Rainer Maria Rilkes innigem Gebet vor die Augen gestellt:

„O Herr gib jedem seinen eignen Tod, das Sterben, des aus jenem Leben geht, darin er Liebe hatte, Sinn und No.“

Da ziehen sie auf, vom flötenspielenden Tode angeführt, alle, die ihm folgen mußten: der König und die Edelfrau, der Mönch und die Wucherin, die schöne Maid und der Landsknecht, die kranke Maid und der Bauer, der Arzt und die Mutter mit dem Kinde. Und sie tanzten den Reigen um ihren Herrn und Meister nach dem Takte, den er ergab. Und dann wird in einer Szenenfolge von eindrucksvoller Kraft das Sterben eines jeden von ihnen sinnbildlich vorgeführt. Widerstand und Bereitschaft, würdeloses Gnadenswünseln und gleichgültige Resignation, sehnsuchtsvolles Erwartesein und vertrauensvolle Hingabe begegnen dem Tode, und je nachdem sich dieser herrlich oder kameradschaftlich, streng oder sachlich ernst, ererbietig oder liebevoll schonend, bis dann alle wieder um ihn sind und den Reigen des Anfangs beenden. Wer von dieser Aufführung, bei der Dichtung und Musik, Gestik, Mimik und Tanz, Farbe und Licht zur harmonischsten Einheit zusammenwirken, nicht auf Tiefste erschüttert wurde, in dem muß alles Seelenleben vom Zivilisationschutz verbannt sein. Das war nicht mehr nur Kunst, das war Sammlung und Einkehr, das war Frömmigkeit und Gottesdienst.

Auf diese Höhe kultischen Spieles erhebt Haas-Berkow mit den Seinen auch die Aufführung von Goethes „Faust“, dessen erster Teil in einer Folge verständnisvoll ausgewählter Szenen am

Sonnabend Abend, am Vorabend von des Dichters 99. Todestage dargeboten wurde.

Auch hier die gleiche Verbaltheit und Schlichtheit wie bei den Aufführungen des ersten Tages. Da ist nicht einer unter den Darstellenden, der sich selbst herausstellen, mit seinem schauspielerischen Können prunken möchte. Sie sind alle ehrfurchtsvolle Diener an Kunstwerke des Dichters, im Augenblicke der Gestaltung alles in letzten Tiefen durchlebend und so auch den Zuschauer zum Durchleben mitforttreibend. Und auch die Bühne, auf der es außer ein paar zum Spiele nötige Requisiten nichts gibt als einige farbig beleuchtete Vorhänge, wie hilft sie, sich auf das Wort des Dichters und seine schauspielerische Verkörperung und Gestaltung zu konzentrieren. So konnte auch eine so durchaus lyrische Szene wie „Gretchen am Spinnrad“ eine Eindruckskraft entfalten wie nimmermehr auf einer großen Illusionsohnbühne, und die Kateschisationsszene, alles philosophischen Pathos, zu dem sie leicht verführt, entkleidet, war selbst in den höchsten Worten so ganz erfüllt von warmer menschlicher Herzlichkeit, daß ihre Gestaltung nicht zu übertraffen ist. Aber das sind nur Einzelbeispiele aus der schier unerschöpflichen Fülle des Herrlichen und Tiefen, die dieser Abend bot.

Dank Haas-Berkow und seinen Mit-schaffenden, daß sie ohne nennenswerten Gewinn keine Mühe scheuten, um uns Stunden zu schenken, die weit in den Alltag fortklingen werden.

Prof. Dr. Horst Engert.

Die Leiden Jesu im Spiegel unserer Passionlieder

Lasset uns mit Jesu ziehen durch das Einzugstor des Palmsonntags in die Karwoche hinein! Mag draußen die Welt ihr lautes Wesen weitertreiben, uns sollen die kommenden Tage die heilige „stille Woche“ bleiben, wo es bei uns in Haus und Herz wirklich ganz buchstäblich stiller sein soll als sonst.

Jesu, deine Passion will ich jetzt bedenken. Wolltest mir vom Himmelsthor Geist und Andacht schenken!

In gesammelter Stille soll jedes noch bewußt evangelische Christenhaus um rechten Passionsernst bitten:

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken.

Wir wollen anbeten den am Kreuz Erhöhten, wollen singen das Lied von Lamm, das herrlich neue Lied, das von dem Kreuzestamme durch Ewigkeiten zieht.

Gerade unser Gesangbuch möchte in dieser Zeit als Passionspsalter zu geeignetem Gebrauche kommen. Alte und neuere Dichter haben darin um Gott und seinen Christus einen reichen Liederkranz geflochten. Sie preisen den Goldgrund der göttlichen Liebe, besingen die blütenweiße Reinheit und Unschuld des Gotteslammes, und wie fater, besonders angezogen von roter Blumen Pracht, umschweben die Glaubensgesänge der frommen Dichter die blutroten Wunden Jesu:

Fünf Brünnelein sind, daraus mir rinnt Fried, Freud, Heil, Trost und Leben, Der Quell bist du, Herr Jesu Christ, die Brünnelein deine Wunden.

Die Dichter führen uns an alle Stationen der Passion, nach Gethsemane, vor das Gericht, den Leidensweg nach Golgatha hinauf, unter das Kreuz, ans Grab, und oft erblickern wir die kleinsten Züge der Leidensdarstellung der Evangelien wie in einem Spiegel in unsern Passionliedern festgehalten.

Ich will's vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sei auch, wo ich sei. Es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschter Treu. In dem Bilde jetzt erscheine, Jesu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu sein, lütest alle Schmerzen.

Ein Dichter begleitet den Herrn nach Gethsemane, wo die Lieb mit Schweiß und Tränen an dem Oberg sich be- trübt:

Du gehest in den Garten beiten: mein trauer Jesu, nimm mich mit.

Aber auch die Vertrauesten läßt Jesu hinter sich: sie werden das Komende nicht ertragen können, muß allein sein mit dem Vater:

Du reißest dich von allen Leuten und suchst die stille Einsamkeit. Du gehst mit Zittern und mit Zagen und bist bis in den Tod betruet.

Der stolze Schweiß wird dir so heiß. Dein Will' senkt sich in den Willen des allerbesten Vaters ein, drum bet ich in Gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh' alzeit.

Fest soll der Blick des Beters nun auf den Heiland schauen,

der mit blutgem Schweiß und Todesgrasen auf sein Antlitz niedersank und den Kelch de- Vaters trank.

Ach, Vater, liebster Vater mein, und muss den Kelch ich trinken? Und mag's denn ja mit anders sein, mein Seel' nicht laß versinken!

Und als es kam, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger, bittet der Dichter für sich:

Dein Angst komm uns zu gut, wenn wir in Angsten liegen: durch deines Todeskampf laß uns im Tode siegen!

In den Pausen des Gebetes fiel Jesu enttäuschter Blick auf die Gruppe der schlafenden Jünger:

Ist der Geist auch noch so willig, bleibt das Fleisch doch immer schwach: gibst du auch, so trifft dich billig deines Feigheit bitter Schmach.

Jetzt fällt Fackelschein in die schlaftrunkenen Augen, der Garten wird erhell't, die Hä-cher kommen, denn der Verräter wußte den Ort auch:

Der liebe Herr, den ich hab, ward an die Säul gebunden, Weil Judas in den Tod ihn gab Mit seinen falschen Zungen.

„In Strick und Banden“ wird der Gefangene abgeführt:

Der Herr muß' stehe vor Gericht, Er ward gar sehr geschlagen von manchem falschen Bösewicht: die Geißeln ihn zerschlagen.

Was auf den stillen Dulder nieder- ging, die Schläge ins Angesicht, die Striemen auf den Rücken, Speichel, Spott und Hohn, malen viele Verse aus und jeder neue blutige Schlag ist dem teilnahmsvollen Beschauer ein harter Schlag aufs eigene Gewissen!

Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last, Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erregt das Elend, das dich schlägt, und das betrubte Marterheer. Die Wunden alle, die du hast, hab ich dir heilen schlagen, auch meine große Sündenlast dir aufgelegt zu tragen.

Auch hier, in einer Marterpause, ein enttäuschender Blick des Herrn auf seinen Felsenapostel, der hoch geredet und tief gefallen:

Petrus, welcher sich vermessen, bis zum Tode treu zu sein, hat der Warnung kaum vergessen, so muss er den Fall bereuen.

Es soll der Leiden kein Ende sein. So folgt die spöttische Ausstaffierung des Heiligen zum Judenkönig.

Schauet, wie er wird geführt, wie er schmählich ist gezieret, schauet seinen Purpurrock! O Haupt, zum Spott gebunden Mit einer Dornenkrone. Die Dornenkrone ist jetzt der Lohn, den du davongetragen. Hilf tragen mit Geduld durch diese Dornenkrone, wovon's kommen soll mir uns zu Blut und Schmach und Hohn!

So schändlich zugerichtet führt Pilatus ihn hinaus, an dem er keine Schuld gefunden, und spricht: „Seht, welch ein Mensch!“ - Schaue doch das Jammern! Ungehört und verbledet in ihrem Haß und Blutrausch schreien sie: „Weg, weg mit dem, kreuzige ihn!“ - Und er übergab ihn ihrem Willen, daß er gekreuzigt würde.

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urteil hat gesprochen? O große Lieb, o Lieb ohne alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! Schauet, wie er geht gebückt, wie das Kreuz ihn niederdrückt, Schauet, wie er niedersinkt.

Simou von Kyrene, den zwingen sie und legen das Kreuz auf ihn, daß er es Jesu nachtrüge. Mit diesem Liebesdienst hat er sich Himmelslohn verdient:

Des Christen Schmuck und Ordensband, das ist das Kreuz des Herrn, und wer erst seinen Wert erkannt, der trägt es froh und gern.

O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen und unser Last, ohne Schelten, Drohen, Klagen, andrer Schmach und Last zu tragen, allein freudlich zu begehen, für die Lästung zu segnen, für der Feinde Schar zu beten und die Mörder zu vertreiben.

Jetzt wird der Kreuzbaum aufgerichtet, nun werden wir vom Dichter eingeladen:

Seele, geh auf Golgatha, setz dich unter Jesu Kreuz! Nun danken wir dir, Gottes Lamm getölet an des Kreuzes Stamm. Laß in uns Saadern deine Pein Ein Eingang in das Leben sein.

So tat der Herr dem einem Schü- cher den Eingang zum Paradiese auf, daß er begnadigt sterben konnte:

Was'kann mir den nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gaden; die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi teures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Glut.

So schließt ein anderes Lied mit gleicher Zuversicht für's Sterben!

Herr Jesu, deine Angst und Pein und dein betrubtes Leiden lass meine letzte Zufucht sein, wen ich von hier soll scheiden. Ach hilf, daß ich durch deinen Tod feil auf beschlesse meine Not und selig sterbe! Amen.

Den Heilandsschrei im brennenden Durst des Leibes - du wirst mit Es- sig und mit Gall getränkt - deutet der Dichter noch tiefer:

Wie er durstend rang um meine Seele.

Tropfenweise entrinnt dem Gekreuzigten das Blut, mit jedem fallenden Tropfen entweicht ein Teil der Leibes- kraft, und zeichnet Leichenblässe das edle Angesicht:

Die Farbe deiner Wangen, der roten Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen, des blassen Todes Mächt hat alles hingenommen, hat alles hingerafft.

So geht das elende Hinsterven durch sechs lange Marterstunden, bis es dann endlich heisst:

Nun ist es alles wohl gemacht, weil Jesu rafft. Es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt der dir erwirbt das Leben, das niemals verdirbt.

Ein Dichter macht diessen Kreuzes- ruf zum Thema eines ganzes Liedes:

Es ist vollbracht, er ist verschieden, mein Jesu schließt die Augen zu.

Und glaubend dürfen wir vertrauen, daß Jesu „auch an mich gedacht, als er rief: Es ist vollbracht!“ - Nur zwei Getreue halten am Kreuze Wacht, die Mutter Jesu und sein Lieblingsjünger. Zu ihnen gesellt sich der Dichter:

Ich will hier bei dir stehen, versache mich doch nicht, von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herz bricht; denn dein Haß wird erblasen im letzten Todesstich, alsdann will ich dich lassen in meinen Arm und Schoß.

Dem erschütternden Drama von Gol- gatha gibt nun im letzten Akt die Na- tur den düstern Hintergrund:

Der Herr der Herrlichkeit erlebteit, der Lebensfrist, den niemand gleicht. Was Wunder, dass die Erde kracht, und es wird Nacht, weil Gottes Sohn wird umgebracht. Die Sonne verliert ihren Schein, des Tempels Vorhang reißet ein, der Heiligen Gräber öffnen sich ganz wunderbarlich; - sie stehen auf gar sichtbarlich.

Da hinein hallt das Wort des von diesem Eindruck überwältigten römi- schen Hauptmanns: „Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!“

Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuze gehorsam werden; an unserer Statt gemartert und geschlagen, die Sünde tragen; Welch Wunder, welch hochheiliges Geschäft!

Zuletzt geleiten die Dichter mit ihrem Trauersang den vom Kreuze abgenom- menen Leichnam, den man blutbefeck't am Abend dann begrub, zu seiner Sabbatruhe:

So ruhest du, o meine Ruh, in deiner Grabeshöhle und erquickst durch deinen Tod meine tote Seele.

Das ewge Wort muß sprachlos sein, den Fels des Hells umschließt ein Stein. O Liebe, Liebe, du bist stark, du spruchst den in Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen. Liebe, die sich todgekränket und für mein erkaltet Herz in ein kaltes Grab gesenket, ach, wie dank ich deinem Schmerz! Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast, in deinem Grab gefunden hast, gib, daß wir in dir ruhen all und unser Leben dir gefall.

O Lebensfurst, ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gräb erschrecken? Sie wird nur sein ein Kämmerlein, du ich auf Rosen liege, weil ich in durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

Gottlob, in hellen Osterton klinge das Passionslied aus! Doch vor der, Osterglorie steht das Karfreitagskreuz das Heiligum der stillen Woche. Wir stehen still davor und wollen dankbar beten:

Herr, laß dein bitteres Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn wie viel es dich gekostet daß ich erlöset bin.

Wir schließen und schmücken den Passionsliederkranz mit Paul Gerbards schönster Saugesblüte:

O Haupt voll Blut und Wunden, Gegrüet seist du mir!
P. Wischeropp.

Von der deutsch-evangelischen Kirche in Südslavien

Die deutsch-evangelische Kirche in Südslavien, die bekanntlich vor kurzem diesen Namen von der Belgrader Regierung bestätigt erhalten hat, umfaßt insgesamt 70 Pfarrgemeinden. In diesen Pfarrgemeinden sind zur Zeit nur 58 Pfarrstellen mit Akademikern besetzt. An theologischem Nachwuchs sind augenblicklich 28 Studenten und Kandidaten der Theologie vorhanden, von den zwei in der Schweiz, einer in Ungarn, einer in Straßburg, die übrigen in Wien und an reichs- deutschen Hochschulen studieren. Die neue Kirchenverfassung fordert für das Pfarramt die volle akademische Ausbildung, d. h. achtmestriges Studium auf einer deutschen Universität oder einer ihr gleichwertigen Hochschule; das an ihr bestandene Kandidatenexa- men ist dann die Vorbedingung zur Amtsprüfung, die in Südslavien abge- legt wird. Die Prüfung erstreckt sich auch auf das ganze Gebiet der Pädagogik, da die Pfarrer den Religionsun- terricht an den Elementarschulen und höheren Schulen zu erteilen haben.

In welchem Maße sich die Kirche auch außerhalb des eigentlich kirchlichen Lebens betätigt, zeigen die folgenden Zahlen. Es sind vorhanden: 66 Singvereine, Kirchen- und Jugend- chöre, die alljährlich Pfingsten zu einem deutsch-evangelischen Sängerfest zu- sammenkommen, 21 Frauenvereine, 29 kirchliche Jugendvereine, zwei Waisen- häuser und ein Schülerheim. Der Dia- konieverein ist für Lutheraner und Re- formierte gemeinsam, wird aber vor- nehmlich von der deutsch-evangelischen Kirche A. B. getragen. Der evangeli- sche Pressverband für Südslavien steht noch in den Anfängen seiner Tätigkeit, die Gustav Adolf-Vereinsarbeit ist im Entstehen begriffen. Seit einigen Jahren werden auf Anregung des bischöflichen Administrators Dr. Popp regelmäßig theologisch-pädagogische Wochen für Geistliche und Lehrer unter Heranzie- hung von Hochschullehrern aus dem deutschen Reich und aus Oesterreich abgehalten. Ihre steigende Teilnehmer- zahl — 1928: 70, 1929: 108, 1930: 132 Teilnehmer — beweist ihre Notwen- digkeit.
D. A. J.

Ein 2000 Jahre altes Buch

Während der Forschungsreisen durch Asien, hat ein Begleiter des berühm- ten Forschers Sven Hedin, über den wir kürzlich berichteten, eine Aufse- hen erregende Entdeckung gemacht. Er fand während seiner Ausgrabun- gen in einer uralten Festungsanlage in China ein mehr als 2000 Jahre al- tes Buch aus 78 Holzblättern, die sorg- fältig mit Bindfäden zusammengebun- den waren. Man löste die Fäden mit größter Vorsicht und fand die Schrift des Buches so tadelloso erhalten, wie wenn sie gestern geschrieben worden wäre. Das Buch soll interessante, bis- her unbekannt Tatsachen der chine- sischen Geschichte enthalten. Zur Zeit wird an seiner Übersetzung gearbeitet.

Splitter

Der Mensch ist das vollkommenste Geschöpf der Geschöpfe, aber er ist nicht vollkommen.

Für den Landwirt

Etwas über Fütterungsfragen

In großen Kreisen der Landwirtschaft besteht noch immer Unklarheit darüber, in was für einer Form und in welcher Reihenfolge die einzelnen Futtermittel den Kühen verabreicht werden sollen. Dagegen sind sich die meisten Landwirte darüber einig, daß von einer Fütterung, die nur aus Stroh, Spreu und etwas Rüben besteht, die Kuh niemals einen guten Milchtrag geben wird. Ebenso weiß auch jeder Landwirt, daß gute Milderträge nur dann von den Kühen gegeben werden, wenn die Fütterung neben Stroh und Spreu aus mindestens 5-8 kg. gut gemieteten Wiesen- oder Kleeheu, 15-30 kg. Rüben und 1-3 kg. Kraftfutter — je nach der Höhe der Milchleistung — bestehen.

Im Nachstehenden werde ich deshalb zeigen, in welcher Form und Reihenfolge die einzelnen Futtermittel den Kühen verabreicht werden sollen, um die größte Ausnutzung des Gesamtfutters zu ermöglichen. Da die Milchproduktion der Kühe nicht nur von der Qualität des Futters abhängt, sondern auch sehr stark von dem Wohlbefinden der Tiere beeinflusst wird, so müssen wir deshalb darnach trachten, alle Ursachen, die ungünstig auf das Wohlbefinden der Kühe einwirken, zu beseitigen. Am wohlsten fühlt sich eine Kuh, wenn sie sich gut satfgessen hat und sich dann im trockenen, hellen, gut gelüfteten Stall hinlegen kann, um das Futter in aller Ruhe zu verdauen. Eine Kuh, die sich nur halb satfgessen hat, oder die öfters am Tage benurruht wird, wird sich nie wohl fühlen. Ein großer Fehler ist es deshalb, die Kühe 4-5 mal Täglich in kleinen Portionen zu füttern. Auf Grund meiner mehr als 20-jährigen Praxis auf dem Gebiete der Fütterung empfehle ich deshalb ein nur 2-maliges Füttern am Tage. Am besten hat es sich bewährt, wenn die Kühe des Morgens nach dem Melken gleich getränkt werden. Dann bekommen sie in die trockenen sauberen Krippen Kraftfutter, Spreu, dann Rüben und gleich darauf Heu. In der Zeit, in der die Kühe das Heu fressen, werden sie geputzt, der Dung gebadet, dann untergestreut, oder wenn es ein Zementstall ist, vorher der Stall sauber gemacht und dann untergestreut. Sobald man mit diesen Arbeiten fertig ist, wird der Stall zugemacht und die Kühe bis zum Mittagmelken vollständig in Ruhe gelassen. Am Nachmittag werden dann die Kühe wieder getränkt und dann gefüttert, und zwar erhalten sie wiederum zuerst die

zweite Hälfte des Kraftfutters, der Spreu und der Rüben und, wenn genügend Heu vorhanden ist, Heu, oder aber Stroh. Nach der Nachmittagsfütterung müssen die Kühe wieder bis zum Abendmelken vollständige Ruhe haben. Zur Nacht kann man den Tieren nochmal etwas Stroh vorlegen.

Das Kraftfutter wird am besten ausgenutzt, wenn es trocken verabreicht wird. Durch die Verabreichung des trockenen Kraftfutters ist der Organismus gezwungen, bedeutend mehr Speichel abzusondern und durch die bessere Einspeichelung wird eine bedeutend bessere Verdauung erzielt. Bei der Verabreichung des Kraftfutters darf daher kein Wasser in den Krippen sein. Werden die Kühe nicht draußen getränkt, sondern bekommen das Wasser im Stall in die Krippe und es besteht keine Einrichtung, um das nicht ausgetrunken Wasser aus der Krippe zu entfernen, so empfehle ich folgende Reihenfolge der Fütterung: Des Morgens Kraftfutter, Spreu, Rüben, Tränken, Heu und ebenso auch nachmittags.

Gibt man wenig Kraftfutter, so kann man die ganze Portion auf einmal geben, und zwar am Nachmittag. Vormittags bekommen die Tiere ja kein Heu. Ist Heu dagegen so reichlich vorhanden, daß man davon morgens und nachmittags geben kann, so gibt man das einmalige Kraftfutter lieber morgens.

Rüben sind stets ganz zu geben. Durch die Verabreichung ganzer Rüben haben wir verschiedene Vorteile. Erstens fällt die Arbeit des Schneidens weg, zweitens geht beim Schneiden der Rüben und auch beim Lauern der geschnittenen Rüben von 2-3 Tagen sehr viel Saft verloren, drittens wird dadurch, daß die Kuh beim Zerklüppern der ganzen Rübe ihre Kauwerkzeuge stark in Anspruch nehmen muß, eine sehr günstige Wirkung auf den ganzen Verdauungsapparat ausgeübt und viertens erhält die Kuh den Rübensaft in ganz frischem Zustande. Stroh wird auch ganz gegeben.

Wie ich schon vorhin sagte, soll gleich, nachdem das Kraftfutter aufgefressen ist, Spreu, und ohne abzuwarten bis die Spreu aufgefressen ist, Rüben gegeben werden. Dadurch erreichen wir, daß der beim Fressen der Rüben her-

auslaufende Saft in die, in der Krippe liegende Spreu einzieht und die Spreu dann auch sehr gern gefressen wird.

In vielen Wirtschaften ist es Sitte, die Rüben klein zu schneiden und dieselben dann auf einem Haufen mit Spreu gut durchzumischen, diesen Haufen dann in 2-3 Tagen zum Einhitzen zu bringen und dann erst den Kühen zu verabreichen. Ich bin kein Freund von dieser Methode, da ich von derselben, außer der vielen Mehrarbeit, keinen besonderen Nutzen sehe. Nur dann, wenn man über kein gutgeteertes Heu, Stroh und Spreu verfügt, und gezwungen ist, stark verregnetes Heu, Stroh und schlechte Spreu zu verfüttern, ist es angebracht, das Stroh zu Häcksel zu schneiden und dann mit Spreu und zerklüpperten Rüben unter Beigabe von etwas Salz gut durchzumischen und diesen Haufen 1-2 Tage liegen zu lassen, damit das Salz und der Rübensaft das ganze Futter gut durchzieht. Bei normalem, gesundem, gutem Futter werden wir stets dann die beste Ausnutzung des Futters, und deshalb auch die beste Wirkung auf die Milchproduktion ausüben, wenn wir das Futter auf die von mir in diesem Artikel beschriebene Art verabreichen. H. Baran.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Die Steuern

sollen, wie uns das Steuerdepartement mitteilt, in diesem Jahre regelmäßig einfließen. Die vom Tabak erhobenen Steuern haben das doppelte des Vorjahres erreicht.

Litauische Handelsvertretungen im Ausland

Die litauische Regierung beabsichtigt bereits in nächster Zeit Handelsvertretungen in Berlin, Hamburg und London zu errichten.

Zollauskünfte in Litauen

Der Direktor des Zolldepartements in Kowno hat erläutert, daß ein jedes litauische Grenzzollamt verpflichtet ist, auf Verlangen von Privatpersonen verbindliche Auskünfte über die Tarifierung bestimmter bezeichneter Waren zu erteilen. Falls in dem litauischen Zolltarif die Position für die einzuführende Ware nicht angegeben ist, so empfiehlt es sich, dem betreffenden Zollamt eine Probe derselben vorzulegen.

Litauische Waren nach Estland

Auf Grund des abgeschlossenen Handelsvertrages mit Estland ist bei der Einfuhr litauischen Weizens nach Estland eine Ermäßigung von 20% des Zolltarifes vorgesehen.

Abschluss der litauischen Emissionsbank

Die Bilanz der litauischen Emissionsbank belief sich zum 1. Januar 1931 auf 250.1 Mill. Lit gegen 178.5 Mill. am 1. Januar 1930. Im Umlauf befanden sich 110.2 Mill. Banknoten, welche durch 39.4 Mill. Lit in Gold und 73.9 Mill. Lit in ausländischer Valuta besichert waren. Die Bank verteilt für 1930 ebenso wie für 1929 10% Dividende.

Die Butterausfuhr

Im Laufe der vergangenen Woche wurden 1140 Fäßen Butter ausgeführt. In der selben Zeit wurden im vergangenen Jahre nur 50 Fäßen ausgeführt. Den Molkerleien wurde gezahlt für 1 kg. I. Sorte — 5,55 Lit,

II. 545 Lit und III. 530 Lit. Die Butterpreise sind infolge größeren Angebots seitens der englischen Kolonien im Sinken begriffen. Die Eierpreise sind beständig und schwanken wie immer zwischen 14 bis 21 Cent das Stück.

Erheblicher Rückgang der Flachsausfuhr

Die litauische Flachsausfuhr ist in den letzten Jahren besonders stark zurückgegangen. So betrug sie 1927 — 66,6 Mill. Lit, 1929 — 32 Mill. Lit und 1930 nur noch 19,6 Mill. Lit.

Eigene Zementfabrik?

In der letzten Zeit sind Gerüchte über Verhandlungen mit auswärtigen Firmen zwecks Finanzierung einer litauischen Zementfabrik im Umlauf. Ein „Tautos Okis“ ist ein interessantes Interview mit Prof. Jofele und Ing. Glodenis über diese Frage veröffentlicht. Beide äußern sich über die Zweckmäßigkeit einer einheimischen Zementfabrik äußerst vorsichtig. In Litauen sind wohl größere, zur Zementgewinnung geeignete Erdschichten vorhanden, und zwar an den Ufern der Memel und der Jesia. Aber die Güte der einzelnen Lager ist sehr verschieden, ihr Umfang noch nicht festgestellt. Ohne Zollschutzmaßnahmen könnte eine einheimische Zementindustrie existieren. Eine Zementtonne würde am Bauort etwa 22,50—25 Lt. kosten. Im letzten Jahre wurde für etwa 5 Mill. Lit Zement importiert. Für das Jahr 1931 wird diese Zahl infolge der gesteigerten Bautätigkeit noch steigen.

Kaunas wächst.

Die Bautätigkeit ist im steilen Ansteigen und verspricht im laufenden Jahre noch weiter zu steigen. Es wurden gebaut an Mauerhäusern für Wohnzwecke in den Jahren: 1927 — 88, 1928 — 119, 1929 — 151, 1930 — 150. An Mauerbauten nicht für Wohnzwecke wurden gebaut: 1927 — 38, 1928 — 33, 1929 — 442, 1930 — 39. Es wurden gebaut Holzhäuser für Wohnzwecke: 1927 — 198, 1928 — 310, 1929 — 305, 1930 — 289. Holzhäuser

nicht für Wohnzwecke wurden erbaut 1927 — 117, 1928 — 199, 1929 — 168, 1930 — 177. Öffentliche Bauten (Kinos usw.) entstanden: 1927 — 7, 1928 — 4, 1929 — 8, 1930 — 15. Handels- und Industrie Neubauten: 1927 — 7, 1928 — 4, 1929 — 8, 1930 — 13.

Die Bautätigkeit in Kaunas.

Wie wir schon berichtet haben, wird die Bautätigkeit in Kaunas im Jahre 1931 eine bedeutend größere Aktivität als im Vorjahre aufweisen, die sich besonders auf Steinbauten erstrecken wird. Von größeren Gebäuden ist in diesem Jahre der Bau eines Museums Vytautas des Grossen sowie die Aufstellung eines Universitätsgebäudes geplant. Die Gesellschaften „Pažanga“ und „Pienocentras“ werden in diesem Jahre den Bau grosser Geschäftsgebäude zur Ausführung bringen.

Bis zum 3. III. 1931 sind die Projekte von 31 Steinbauern mit einem Rauminhalt von 41.291 cbm. und diejenigen von 27 Holzbauern mit einem Rauminhalt von 10.987 cbm. genehmigt worden. Die Zahl der in der gleichen Zeit des Vorjahres bestellten Projekte betrug dagegen 10 Steinbauern mit 9.232 cbm Rauminhalt und 23 Holzbauern mit 6.500 cbm. Rauminhalt.

In Erwartung der regen Bautätigkeit wird allein der Ziegelkonsum der Stadt Kaunas im Jahre 1931 auf 25 Millionen Ziegel geschätzt. Die Reserven der Ziegeleien werden aller Voraussicht nach die Nachfrage doch befriedigen können. Um aber ein so starkes Anziehen der Ziegelpreise zu vermeiden, wird von der Regierung der Plan in Erwägung gezogen, eine staatliche Ziegelei ins Leben zu rufen.

Weitere Senkung der Getreidepreise

Auf Befehl des Landwirtschaftsministeriums hat die Ges. „Lietūkis“ den Ankauf von Getreide vom 18. März zeitweilig eingestellt. Die Regierung beschloss, die Getreidepreise noch weiter zu ermäßigen und hat folgende Preise festgesetzt: bei Zustellung in die Lager oder in die Eisenbahnverladestellen für Weizen von 12 bis 14 Lt. und für Roggen von 9 bis 10 Lt.

Viehpreise

Die A. G. Maisins teilt mit, daß für diese Woche folgende Preise festgesetzt worden sind. Für den Zentner Lebendgewicht: Bullen, Schlachtvieh 50-57 Lit junge 40-50 „ Kühe, fette 45-60 „ „ magere 30-40 „ Jungvieh 35-47 „ Ferkelschweine I u. II Sorte 95-100 „ Baconartige zu fette Schweine 75 „ Gemwöhnliche Mastschweine 75 „ Käiber pro Kig. Lebendgewicht 0-60 „

AUSSCHREIBUNGEN

Ausschreibung des Handelsdepartements.

Das Handelsdepartement des litauischen Finanzministeriums verpönt auf dem Wege der Ausschreibung die Lieferung von 10000 Kg. Papier für Wechseldokumente. Die Lieferung des Papiers muss bis zum 1. Juli 1931 loco Lager des Handelsdepartements, Kaunas, Milyū g-vė Nr. 11 erfolgen. Diesbezügliche Angebote werden bis zum 10. April 10 Uhr in geschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift „Spėjati, Mokesių Departamentas 1931 m. balansas men. 10 d. varžytinis komisija“ von der oben erwähnten Dienststelle entgegengenommen. Dem mit Stempelsteuer

versehene Angebote muss 10% des Preises in Form einer Garantie beigefügt werden. Nähere Auskunft erteilt die genannte Dienststelle während den Geschäftsstunden.

Ausschreibung der Kownoer Stadtverwaltung

Die Kanalisationsabteilung der Kownoer Stadtverwaltung verpönt die Lieferung von 600 Tonnen Guss- Wasserleitungsrohren 125-100 mm Innendurchmesser. Nähere Auskunft und Lieferungsbedingungen erteilt während der Dienstzeit die Kanalisationsabteilung der Kownoer Stadtverwaltung.

Kinderleicht ist das Sparen
mit der überall so beliebten
Sparuhr



Jeden Tag gibt man ihr das 50 Centstück, das sie verlangt, und ehe man sich versieht ist eine Summe beisammen, die man bei den Wechselfällen des Lebens dringend braucht. Erhältlich in der

Deutschen Genossenschaftsbank
Kaunas, Gedimino g-vė 38